

Entwicklung des kritischen Denkens mit dem Theater Bertolt Brechts

Desarrollando el pensamiento crítico con el teatro de Bertolt Brecht

Anna Mercedes Hempel

Universidad Nacional de Asunción, Facultad de Filosofía,
Instituto Superior de Lenguas, Paraguay
<https://orcid.org/0000-0003-4220-1487>

e-mail: annamercedeshempel@yahoo.es

Recibido: 20/10/2022
Aprobado: 22/12/2022

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit versucht zu erklären, wie die Stücke Bertolt Brechts zur Entwicklung und Förderung des kritischen Denkens beitragen können, um die Werte der Aufklärung bei den StudentInnen zu verbreiten. Das ist unglaublich wichtig in einem Land wie Paraguay, das unter einer fast 35jährigen Diktatur gelitten hat, und wo die BürgerInnen nicht gewohnt sind -bis jetzt-, rationell und selbstständig zu denken und handeln. Das Theater Bertolt Brechts bietet eine einmalige Möglichkeit, diese Werte der Aufklärung zu verstehen und, im besten Falle, sie auch in tatsächlichen Handlungen zu umsetzen, um so zur Gestaltung einer freieren und gerechteren Gesellschaft beibringen zu können. Obwohl das ganze Werk von Brecht zur Einübung in die Methode der Dialektik "brauchbar" -wie es dem Stückeschreiber gefiel zu sagen- sein kann, wegen der Intelligenz und Tiefgründigkeit der Gedanken, die aufs Spiel gesetzt werden, sind die Stücke, die Hauptwerkzeuge dafür, hauptsächlich wegen ihrer Gerichtsszenen, die glänzend dienen, das Für und Wider -Thesen und Antithesen- der verschiedenen Themen, die Brecht analysiert, und die gemeinsam im Unterricht diskutiert werden, um zu einer umfassenden eigenen Synthese zu gelangen.

Schlüsselwörter: Brecht; aufklärung; denken; kritik; wissenschaft; theater.

RESUMEN

Este trabajo pretende explicar cómo las piezas teatrales de Bertolt Brecht pueden contribuir al desarrollo y la incentivación del pensamiento crítico, con el fin de familiarizar a los estudiantes con los valores de la época de la Ilustración. Esto es sumamente importante en un país como el Paraguay, que sufrió una dictadura de casi 35 años, donde los ciudadanos no están acostumbrados -hasta ahora- a pensar y actuar en forma racional y autónoma. El teatro de Bertolt Brecht ofrece una oportunidad única de comprender estos valores de la Ilustración, y, en el mejor de los casos, aplicarlos en acciones concretas, para contribuir así al desarrollo de una sociedad más libre y justa. Aunque toda la obra de Bertolt Brecht puede ser "utilizada" -como a él le gustaba decir- para la práctica del método racional y dialéctico, debido a la inteligencia y la profundidad de los pensamientos expresados en la misma, son las piezas teatrales, las herramientas principales, las más adecuadas para ello, sobre todo por las escenas donde aparecen juicios, ya que es donde se ven claramente los pros y contras -las tesis y antítesis- de los diferentes temas tratados, que luego de ser analizados en aula, permiten a cada estudiante elaborar su propia síntesis.

Palabras clave: Brecht; ilustración; pensamiento; crítica; ciencia; teatro.

EINLEITUNG

Diese Arbeit versucht zu erklären, wie die Stücke Bertolt Brechts zur Entwicklung und Förderung des kritischen Denkens beitragen können, um die Werte der Aufklärung bei den StudentInnen zu verbreiten. Das ist unglaublich wichtig in einem Land wie Paraguay, das unter einer fast 35jährigen Diktatur gelitten hat, und wo die BürgerInnen nicht gewohnt sind -bis jetzt-, rationell und selbstständig zu denken und handeln.

Das Theater Bertolt Brechts bietet eine einmalige Möglichkeit, diese Werte der Aufklärung zu verstehen und, im besten Falle, sie auch in tatsächlichen Handlungen zu umsetzen, um so zur Gestaltung einer freieren und gerechteren Gesellschaft beibringen zu können.

Obwohl das ganze Werk von Brecht zur Einübung in die Methode der Dialektik "brauchbar" -wie es dem Stückeschreiber gefiel zu sagen- sein kann, wegen der Intelligenz und Tiefgründigkeit der Gedanken, die aufs Spiel gesetzt werden, sind die Stücke, die Hauptwerkzeuge dafür, hauptsächlich wegen ihrer Gerichtsszenen, die glänzend dienen, das Für und Wider -Thesen und Antithesen- der verschiedenen Themen, die Brecht analysiert, und die gemeinsam im Unterricht diskutiert werden, um zu einer umfassenden eigenen Synthese zu gelangen.

Da Brecht selber sein Theater, als ein „Theater des wissenschaftlichen Zeitalters“ definierte, und sich selber auch gern als ein Wissenschaftler ansah, versuchte er wissenschaftliche Methoden in seiner Arbeit zu verwenden, wofür er sich an Francis Bacon, einen der Erneuerer der Naturwissenschaften, richtete, von wem er z. B., den Hauptbegriff der Brechtschen Theaterschriften, nämlich, den der „Verfremdung“ -Grundhaltung des wissenschaftlichen Vorgehens- ableitet, was die neuere Forschung besagt; sowie auch die „Technik des Irritiertseins“, die die Naturwissenschaften anwenden müssen, um der Natur, Antworten hervorzuzwingen; wie auch ein anderer wichtiger Baconsche Begriff, der besagt, dass die Natur „nur der beherrschen könne, der ihr gehorche“, Konzept, das hauptsächlich in den Lehrstücken angewendet wird, und das bedeutet, dass man sich der Natur zuerst anpassen muss, um ihre Gesetze zu erkennen, um sie dann beherrschen zu können; genau das, was im Prozess des „Einverständnisses“ erzielt wird, als Strategie, die hintergründigen Mechanismen der Gesellschaft zu enthüllen, um sie dadurch zu verändern.

Brecht wendet seinen dialektischen Aufklärungsgedanken in dem Theaterstück an, das ihn wohl am meisten repräsentiert und an dem er tatsächlich bis zu seinem letzten Lebenstag gearbeitet hat, in drei Fassungen verfügbar, nämlich, „Leben des Galilei“, das sich dem Leben und Werk dieses großen Genies der Renaissance, Pionier der experimentellen Physik widmet.

Brecht -der sich in vielen Aspekten sogar persönlich mit ihm identifizierte-, beschreibt meisterhaft den Lehrer im Prozess des Unterrichtens seines Schülers Andrea -wo Galilei auch selber als Lernender erscheint-, seit er ein Kind war, basierend auf akribischer Beobachtung -der erste Schritt der wissenschaftlichen Methode-, auf der Einführung des methodischen Zweifels -basierend auf René Descartes-, der zur Suche nach den genauen Argumenten mit der eigenen Vernunft führt, die die aufgestellten Hypothesen stützen werden, um so die Theorien der unantastbaren Autoritäten der Zeit wie Aristoteles auf die Probe stellen, kulminierend in der „Kopernikanischen Revolution“, die das mittelalterliche Denken völlig verändern wird, durch das rationale und kritische Denken die Menschheit in das leuchtende Zeitalter der Aufklärung einführen würde.

AUSARBEITUNG

Die Förderung des kritischen Denkens gehört zu den Richtlinien des heutigen paraguayischen Erziehungssystems, was mit der Zielorientierung der Aufklärung, die auf Gedanken Immanuel Kants basiert, übereinstimmt. Wer kennt nicht das berühmte Zitat “Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“ (Kant, 1986, p. 9), das schon zu einem Motto geworden ist, oder die klassische Definition der Aufklärung als “Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant, 1986, p. 9)?

Wir, DozentInnen, müssen also den Studierenden verhelfen, diese kritische Kompetenz zu entwickeln, und im Fach Literatur, bevorzuge ich die Analyse der Stücke Bertolt Brechts, als das beste Werkzeug es zu erreichen, denn obwohl Brecht nichts von den *philosophes* wissen wollte, ist und bleibt er, ein phantastischer Aufklärer. Mit Müller (1990) kann man sagen, dass die Aufklärung bei Brecht dialektisch geworden ist.

Das Denken, das Reflektieren, wird im Widerspruch, im Kampf, ermöglicht. Argumente müssen gegeneinander stoßen, um der Wahrheit zu verhelfen, zum Vorschein zu kommen. Die Dialektik nimmt den Platz der mythischen sokratischen Hebamme. Die meisterhaften Brechtschen Gerichtsszenen dienen sehr gut dafür, das *pro* und *contra*, das Für und Wider, der verschiedenen Positionen und Gesichtspunkten zu analysieren, um so die Urteilskompetenz des Publikums –und der Studierenden-, dialektisch zu bilden und zu schärfen.

Der Historiker Niall Ferguson (2011) sagt –wie andere auch- in seinem Buch *Civilization*, dass die Werte der Aufklärung die wichtigsten Errungenschaften der westlichen Zivilisation sind. Ich stimme damit überein, und muss sagen, dass der Versuch, mich selber und meine StudentInnen in den Werten der Aufklärung zu erziehen, ein Zweck meines Lebens war und immer noch ist. Gerade deswegen ist Brecht heute aktueller denn je, weil diese Werte der Aufklärung jetzt in Gefahr sind, in der gesamten Welt, wie nur zur Zeit, vielleicht, als die Faschisten in Europa an die Macht kamen, unmittelbar bevor der Zweite Weltkrieg ausbrach.

Und welche sind diese Werte der Aufklärung, die ich seit 1989 meinen StudentInnen versucht habe beizubringen, mit Hilfe der *Dramaturgie der Beunruhigung*, wie sie Hinck (1962) so treffend definiert?

An erster Stelle, die Selbstbestimmung, die Autonomie des einzelnen, das Recht, sein Handeln und sein Leben, befreit von *Gängelwagen* verschiedener Art, zu bestimmen, was durch das rationale, reflexive, selbstständige Denken erlangt werden kann. Dieses Training der Vernunft fängt mit dem Zweifeln an, mit der Hinterfragung der Dogmen, mit dem Infragestellen der Autorität. Es klingt einfach, aber es ist es nicht. Noch weniger in einem Land wie Paraguay, das unter einer 35jährigen Diktatur litt, wo die *selbstverschuldete Unmündigkeit* ein Produkt der Angst war, wo die Selbstverstümmelung der eigenen Impulse, der spontanen Reaktionen, der eigenen Gedanken, die Regel war, und wo, unglaublicherweise, viele sich noch heute nach “einer festen Hand” sehnen, die sie führen soll, und die selbstverständlich, nicht zweifeln darf, sondern Sicherheit ausstrahlen und keine Schwäche zeigen muss. Diese Erziehung zur eigenen Emanzipation, *sein eigener Herr und Meister* zu werden, ist eine lebenslange, sehr anstrengende Arbeit, die heute von höchster Wichtigkeit ist, auch um den neuen –neben den alten- unzähligen Manipulationen der technologischen Welt standzuhalten, um sich z.B. gegen die Überwachungswelle zu wehren.

Ein Werk, das der Realität gegenüber keine Souveränität zeigt und dem Publikum der Realität gegenüber keine Souveränität verleiht, ist kein Kunstwerk, sagt uns Brecht (1990) in den *Schriften zur Literatur und Kunst*. Er erwartete, also, dass seine Arbeit uns verhelfen würde, souverän zu agieren –denn, die Tatsache, dass Brecht vom hohen Niveau seines Werkes überzeugt war, können wir nicht bezweifeln.

Im *Leben des Galilei* zeigt uns Brecht wie der pädagogische Prozess vorangeht. Galilei ist der große Zweifler und der erste Wissenschaftler der Moderne, der die aristotelischen Thesen durch seine Experimente als falsch und fehlerhaft entpuppt. “Das Denken gehört zu den größten Vergnügungen der menschlichen Rasse” (Brecht, 1987, p. 503), proklamiert Galilei. Das bedeutet, Beweise suchen, Argumente finden. Für das paraguayische Volk, das noch sehr vom Aberglauben infiziert ist, wo das angebliche Denken sich auf die mechanische Wiederholung von Vorurteilen reduziert, gerät eine Erziehung, die die Vernunft zu entwickeln versucht, in etwas absolut revolutionäres. Eine Erziehung, die zur rationellen Argumentation führt, um der Verführung der Beweise zu erliegen, ist wirklich wichtig für alle StudentInnen, die später DozentInnen sein werden.

Galilei –mit Descartes übereinstimmend- behauptet, dass der Zweifel die Grundlage der Wissenschaft ist: “Sie handelt mit Wissen, gewonnen durch Zweifel. Wissen verschaffend über alles für alle, trachtet sie danach, Zweifler zu machen aus allen” (Brecht, 1987, p. 536). Einverstanden damit, kann man behaupten, dass der Mangel an Zweiflern, sicherlich einer der Hauptgründe ist, warum in Paraguay die Wissenschaft wirklich –wie es Andrea im *Leben des Galilei* nachdenklich sagt- „erst am Beginn steht“ (Brecht, 1987, p. 539).

“Das Bekannte überhaupt ist darum, weil es bekannt ist, nicht erkannt”, definiert Hegel (1807, p. 12) schlagartig, in der *Phänomenologie des Geistes*. Brecht entwickelt seine Theorie der Verfremdung im dialektischen “verstehen – nicht verstehen – verstehen”, in auffallender Übereinstimmung mit Hegel, obwohl er selber sagt, dass er nicht auf ihn baue. Der erste Schritt ist also das Verstehen, dass man nicht versteht, um danach zum wahren Verstehen zu gelangen. Das Gewohnte muss mit kritischen Augen beobachtet und unerklärlich gefunden werden -wie es im lehrreichen Lehrstück *Die Ausnahme und die Regel* fast programmatisch steht-, so dass eine kritische Kompetenz in den Studierenden entwickelt werden kann. Brecht (1982) selber sagt es ganz klar in seinem “Handbuch”, *Über experimentelles Theater*, dass das moderne Theater nicht danach beurteilt werden muss, inwieweit es die Gewohnheiten des Publikums befriedigt, sondern danach, wieweit es sie verändert. Der Kampf von Brecht gegen die aristotelische Einfühlung versucht sowohl dem Publikum, wie auch den Schauspielern selber, diese Distanz zu verschaffen, die die Verfremdung ermöglicht, um so, die Regel als Missbrauch erkennen zu können. Diese Distanz zu gewinnen, um die alltägliche Realität durchschauen zu können, diese Verfremdung, ist ein sehr wichtiges Werkzeug, das uns zur Veränderung des Gegebenen verhelfen kann.

Die Wissenschaft im allgemeinen und das Brechtsche Theater des wissenschaftlichen Zeitalters im besonderen, sind das beste Mittel –meiner Ansicht nach- uns Menschen zu erziehen, an erster Stelle, in der Suche der Wahrheit. Diese lebenslange Schlacht um die Wahrheit kann man sehr gut im *Leben des Galilei* nachvollziehen. Und auch das endliche Scheitern des großen Physikers –nach der Ansicht Brechts, obwohl viele behaupten, seine Forderungen an Galilei seien absolut übermäßig gewesen (Knopf, 1986)-, das gleichzeitig seine Rettung bedeutete, nämlich, der Widerruf -von Brecht so dramatisch verurteilt-, ist zu einem Kapitel der Anwendung der List geworden, über die man verfügen soll, um die Wahrheit sagen zu können, wenn die sozial-politische Lage nicht die günstigste ist.

Sind die Diktaturen verschwunden? Gibt es keine Kriege mehr? Überhaupt nicht. Die Realität zeigt uns heute das schrecklichste Gesicht des Krieges und des Fundamentalismus, des angeblich religiösen, aber in Wirklichkeit, politischen. Hier kann uns ein Stück wie *Mutter Courage* sehr behilflich sein. Für Brecht war der Dreißigjährige Krieg auch nicht an erster Stelle ein Glaubenskrieg. Auch die “dumme” Mutter glaubt, dass sie ihren Schnitt machen wird: “Ein bisschen Weitblick und keine Unvorsichtigkeit, und ich mach gute Geschäft” (Brecht, 1987, p. 551).

Das traurige *Lied der Kapitulation* –das sie selber singt- wird ihr zeigen, dass es nicht so ist; dass die Armen und Unterdrückten immer die Verlierer sind, auch wenn sie über einen großen Willen verfügen und sehr tüchtig sind. Sie wird es überhören, und so dem Krieg ihre drei Kinder opfern. Das Publikum, aber, die Studierenden, müssen daraus lernen.

Die Figur der Courage, als alleinstehende Mutter, mit drei Kindern von drei verschiedenen Vätern, ist auf dem Lande in Paraguay etwas alltägliches. Diese energische Frau, die mit allen Mitteln um ihr Überleben kämpft, ist –könnte man sagen- typisch. Ihr Krieg ist der ständige Kampf, das Leben ihrer Kinder zu erleichtern –oder sogar zu ermöglichen-, der innerhalb einer sehr ungerechten Gesellschaft stattfindet, die sich einigermaßen –etwas überspitzt gesagt- noch in der Phase der ursprünglichen Anhäufung des Kapitals befindet. Ist *Mutter Courage* überholt? Können wir heute schon auf eine Katrin verzichten, die mit ihrer Trommel die Schlafenden aufweckt? Ich glaube nicht.

Ist *Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui* heute veraltet, überflüssig oder unbrauchbar, wo gezeigt wird, wie unmerklich eine Diktatur sich einschleichen und entstehen kann? Überhaupt nicht. Dieses Stück ist brauchbarer denn je, überall, wo die beängstigenden rechts- sowie linksradikalen Bewegungen fortschreiten, denn es ist scheinbar „der Schoß sehr fruchtbar noch, aus dem das Ungeheuer kroch!“ (Brecht, 1987, p. 728)

Wo ist die Toleranz geblieben, dieser andere Hauptwert der Aufklärung? Es scheint, als ob sie sich nochmal im Rückzug befände, und nicht nur wenn wir an muslimischen Ländern denken, denn die angeblich sehr aktuelle *cancel culture* hat ihren Ursprung in den Anfängen des Nationalsozialismus, als die Juden und Nicht-Nazis anfangen, diskriminiert zu werden - ohne zu vergessen, dass es Sachen gibt, die auf keinen Fall toleriert werden können.

ZUSAMMENFASSUNG

Das sind wirklich dramatische Symptome, die uns zum Handeln bewegen müssen. Nicht nur Paraguay braucht die dialektische Aufklärung Brechts. Viele Menschen in der ganzen Welt gehen mit angeblich offenen Augen direkt in die Richtung, die schlimmsten Verbrechen, die im Laufe der Geschichte begangen worden sind, zu wiederholen.

Zum Schluss möchte ich aber etwas Positives und Hoffnungsvolles erwähnen, dessen Ursprung, ohne Zweifel, das kritische Denken, das zur Umgestaltung der Realität führt, war.

Im Oktober 2015 brach eine unheimlich kräftige und erfolgreiche studentische Bewegung auf, die die Staatliche Universität von Asunción revolutionierte, und als Folge derer, der damalige Rektor –erstaunlicherweise- zu dreijähriger Haft verurteilt wurde, und die meisten Dekanen der verschiedenen Fakultäten wegen Korruption abdanken mussten. Viele von meinen StudentInnen waren beteiligt an der Revolte, und ich möchte glauben, dass die von Müller (1985) so genannte, *Dramaturgie der Veränderung*, auch dazu beigetragen hat.

LITERATURVERZEICHNIS

Brecht, B. (1987). Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Brecht, B. (1990). Schriften zur Literatur und Kunst. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Brecht, B. (1982). Über experimentelles Theater. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Ferguson, N. (2011). Civilization: The West and the Rest. New York: The Penguin Press.

Hegel, G.W.F. (1807). Phänomenologie des Geistes. Recuperado de: <http://gutenberg2000.de>.

Hinck, W. (1962). Die Dramaturgie des späten Brecht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Kant, I. (1986). Was ist Aufklärung? Stuttgart: Reclam.

Knopf, J. (1986). BRECHT Handbuch. Stuttgart: J.B. Metzler.

Müller, K.D. (1985). Bertolt Brecht: Epoche – Werk – Wirkung. München: C.H. Beck